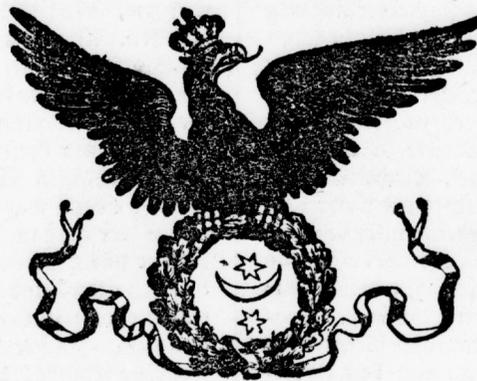


Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Ankaltten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dergl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwetschke) zu richten.

No. 84.

Halle, Mittwoch den 10. April
Hierzu eine Beilage.

1844.

Deutschland.

Berlin, d. 6. April. Sr. Maj. der König haben geruht:
Dem General-Lieutenant a. D. von Münsterberg den Ro-
then Adlerorden erster Klasse, und dem Steuer- und Kommu-
nal-Empfänger Kretschel zu Dankerode, im Mansfelder Ge-
birgskreise, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der General-Major und Kommandeur der 4ten Land-
wehr-Brigade, von Corvin-Wiersbicki, ist von Star-
gard, und der General-Major und Kommandeur der 7ten Ka-
vallerie-Brigade, von Ratte, von Magdeburg hier angekom-
men. — Der General-Major und Inspekteur der Besatzung
der Bundesfestungen, von Below, ist nach Mainz von hier
abgereist.

Das heute ausgegebene Militär-Wochenblatt enthält eine
Allerhöchste Kabinetsordre vom 22. Februar, durch welche es
genehmigt worden, daß bei den Artillerie-Brigaden künftig
am 1. Oktober Freiwillige eintreten dürfen. In diesem
Jahre soll jedoch der Eintritt zum 1. April noch überall ge-
stattet sein. Eine zweite Allerhöchste Kabinetsordre vom 4.
Februar genehmigt die im Militär-Wochenblatte ebenfalls mit-
getheilte Verordnung: 1) über die zukünftige Ergänzung der
Offiziere des stehenden Heeres im Frieden und die militärische
Ausbildung der Offizier-Aspiranten, und 2) über die Organi-
sation des Kadetten-Korps.

Darmstadt, d. 2. April. In der heutigen Nummer der
Hessischen „Allgemeinen Kirchenzeitung“ ist nachstehendes Pro-
memoria des großherz. hessischen Hofpredigers Dr. Karl
Zimmermann an den König von Baiern in Sachen
des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung ver-
öffentlicht:

„Allergroßmächtigster König! Es ist ein alter Ruhm der
gekrönten Häupter unseres gemeinsamen deutschen Vaterlandes,
daß Sie gern und willig der Stimme der Wahrheit Ihr Ohr
leihen und es auch dann nicht verschließen, wenn diese Stimme

mit Bescheidenheit Ihren Ansichten und Ueberzeugungen entge-
genzutreten sich erköhnt. Warum sollten Sie Sich dieses Ruh-
mes dann entäußern wollen, wenn ein Mann in tiefster De-
votion sich Ihnen naht, eine Sache zu vertreten, die Ihnen in
einem falschen Lichte ist dargestellt worden, um also a rege
male informato ad regem melius informandum zu appelliren?
Auf diesen Ruhm vertrauend, wage ich vor dem Throne Ewr.
Majestät diese Appellation für eine Sache, die gegenwärtig
eine der wichtigeren Angelegenheiten des Tages bildet, für den
evangelischen Verein der Gustav-Adolph-Stiftung, und ge-
tröste mich dabei der ganzen huldvollen Herablassung, die Alle
rühmen, welche je das Glück hatten in Ewr. Majestät Nähe zu
sein und Audienz bei Allerhöchstdenselben zu erhalten. Um eine
allergnädigste Audienz bitte ich denn in tiefster Ehrfurcht in
Sachen der Gustav-Adolph-Stiftung. Warum ich gerade
das wage, ein Ewr. Majestät wohl kaum dem Namen nach be-
kannter Mann, der weit entfernt ist, auf irgend eine Bedeu-
tung Anspruch zu machen, erklärt sich wohl leicht, wenn Ew.
Majestät huldvollst erwägen wollen, daß ich es war, der dem,
was schon längst in tausend Herzen als Wunsch lag, am 31.
October 1841 Worte lieh, indem ich mich an meine Glaubens-
genossen mit der Aufforderung wandte, zur Gründung eines
Vereins zusammenzutreten, der die Unterstützung der den an
kirchlichen Mitteln nothleidenden Gemeinden beabsichtige. Mir
vor Allen muß es unendlich schmerzlich sein, einen Verein, zu
dessen Gründung ich in Begeisterung für meinen Glauben, in
Anhänglichkeit an meine Kirche, in Liebe zu meinen Glaubens-
brüdern aufforderte, einen Verein, dem ich seit dreithalb Jah-
ren alle meine Kraft widme und den ich nun auch von Gott so
reich gesegnet sehe, in einem deutschen Lande verboten und in
einem Lichte dargestellt zu sehen, das, wenn es wirklich das
rechte Licht wäre, ihn allen deutschen Fürsten und allen deut-
schen Patrioten mit Recht verdächtig machen müßte. Dieser
Schmerz mag mich entschuldigen, wenn ich das nachstehende
allerunterthänigste Promemoria Ewr. Majestät zu überreichen
und in demselben die Reinheit der Absichten des Vereins in ei-

nigen Worten zwar mit Wärme und Freimüthigkeit, aber zugleich mit all' der Ehrfurcht zu vertheidigen wage, mit welcher der echte deutsche Mann jederzeit vor die Fürsten des Vaterlandes tritt. In der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 10. Febr. haben Ew. Majestät den fraglichen Verein als Parteiverbindung bezeichnet und erklärt, er künbige sich selbst als solchen an schon durch den Namen, den er angenommen. Vergönnen mir Allerhöchstdieselben, kurz darzulegen, wie der Verein zu seinem jetzigen Namen gelangt ist. Als ich die Idee zu diesem Verein faßte, keimte auch nicht einmal der Gedanke in mir auf, daß etwas Aehnliches bereits in der evangel. Kirche bestehen könnte. So viel ich mich noch entsinne, bracht ein Artikel im Univers über die im Jahre 1839 zu Paris stattgefundene Stiftung eines Oeuvre du Catholicisme pour la conservation de la foi en Europe jene Idee bei mir zur Reife. In diesem Artikel heißt es: „Die Stiftung ist gegründet, um die in den protestantischen Ländern befindlichen armen katholischen Gemeinden zu unterstützen. Hier fehlt es an Priestern, um den Unterricht zu ertheilen und die Sacramente auszuspenden; dort sind gar keine Kirchen oder es sind ekelhafte Lokale, in welchen die heiligen Mysterien gefeiert werden sollen; anderswo keine Schulen, keine Hospitäler, keine Anstalten für die Katholiken. Der Zweck der Stiftung ist, diesen unglücklichen Katholiken die Mittel an die Hand zu geben, unter ihnen den Gottesdienst wieder aufzurichten, welchem sie getreu geblieben sind. Es ist solches eine Verpflichtung, welche man nur anzudeuten braucht, damit sie von allen für Gott und seine Kirche mit Liebe durchdrungenen Seelen begriffen werde. Begründet zu Paris im Jahr 1839 durch den Coadjutor von Edinburg, hat diese Stiftung die Zustimmung aller derjenigen Erzbischöfe und Bischöfe erhalten, denen sie vorgelegt worden ist.“ Sollte, was die Katholiken für die Ihrigen zu thun für heilige Pflicht halten, nicht auch den Protestanten heilige Pflicht sein im Hinblick auf ihre Glaubensbrüder? Gewiß, so sprach eine Stimme in mir, und ich eilte, meine Gedanken niederzuschreiben, ich veröffentlichte sie, ohne der in Leipzig seit 1832 bestehenden Gustav-Adolph-Stiftung zu gedenken. Würde nun, wenn der Verein seinen jetzigen Namen nicht, sondern einen andern führte, ihn der Vorwurf einer Parteiverbindung nicht treffen, so kann er ihn auch jetzt nicht treffen, obgleich er jenen Namen trägt, wenn man bedenkt, wie er ihn erhalten. Kaum war jener Ausruf veröffentlicht, als der Vorstand der Gustav-Adolph-Stiftung zu Leipzig und Dresden mich aufforderte, zu desto kräftigerem Wirken die Kraft nicht zu zerplittern, sondern das Meine dazu beizutragen, daß die Gustav-Adolph-Stiftung und der neu sich gründende Verein Eins werde. Mit Freuden reichte ich meine Hand dazu, um der Welt zu bewelsen, daß ich nicht meine Ehre suchte, sondern mich mit dem Bewußtseyn begnügte, etwas Heilsames angelegt zu haben. So kam der 16. September 1842, an welchem Tage wir in Leipzig persönlich zusammentraten, um diese Vereinigung zu einem Werke der Liebe hinauszuführen. Wollen Ew. Majestät geruhen, die Protocolle jener Versammlung eines Blickes zu würdigen, Allerhöchstdieselben würden sich überzeugen, wie, was die Gustav-Adolph-Stiftung von Anfang an festgehalten, und was ich in meinem Ausrufe auf das bestimmteste erklärt, nämlich alle Demonstration gegen unsere katholische Schwesterkirche von dem Verein streng fern zu halten, auch in jener Versammlung, in allen Verathungen, in dem vorläufigen Statutenentwürfe mit der größten Entschiedenheit beobachtet wurde. (Wie dasselbe auch in dem verfloffenen Jahre in Frankfurt der Fall war, so daß der dortigen Versammlung selbst ein katholischer Geistlicher anwohnte, ohne sich nur durch ein Wort verletzt zu fühlen, sey mir hier nur anzudeuten vergönnt.)

Eine solche Demonstration lag aber auch nicht im entferntesten in der Absicht der Versammelten, als sie den Namen des älteren Vereins für den Gesamtverein annahmen. Wäre die Versammlung nach meinem Vorschlage in Wittenberg gehalten worden, vielleicht wäre auf einen andern Namen die Wahl gefallen. Aber wir waren in Leipzig; in dessen Nähe Gustav Adolph fiel, in dessen Nähe sein von königlicher Hand ihm gesetztes Denkmal steht, in Leipzig, wo seit zehn Jahren die Gustav-Adolph-Stiftung im Stillen wirkte, wir sahen sie, die Vorsteher dieser Stiftung, diese Männer mit ihrem edlen uneigennütigen Wirken, wir fanden keinen bezeichnenderen Namen (denn was Gustav Adolph mit dem Schwerte für unsere Väter gethan, das wollen wir für unsere armen Glaubensbrüder mit unseren Gaben thun, wir wollen sie unserem Glau ben erhalten) und in Rücksicht auf dieses Alles traten wir zu einem evangelischen Vereine der Gustav-Adolph-Stiftung zusammen. In der Wahl dieses Namens lag auch nicht die entfernteste Absicht, dadurch zu widerrufen, was wir in der Versammlung so entschieden abgewiesen hatten, und eine Demonstration gegen den Katholicismus nun zu sanctioniren. Der Name war da. Seit zehn Jahren bestand die Gustav-Adolph-Stiftung, ohne als eine Parteiverbindung bezeichnet worden zu sein. Wir nahmen ihre Benennung an, und nun wird uns jene Bezeichnung. Partei bezeichnet immer etwas Feindseliges, Gehässiges. Weder das Eine, noch das Andere kann man uns schuld geben. Daß wir aber von der rastlosen Sorge unserer katholischen Brüder für ihre Glaubensgenossen endlich es gelernt haben, auch unserer Glaubensgenossen uns anzunehmen, das möchte noch so wenig ein Beweis von unseren feindseligen Bestrebungen gegen die katholische Kirche sein, als wir in ihrer Sorge für die Ihrigen Feindseligkeit gegen uns zu erblicken Ursache haben. Jede Verbindung der Katholiken unter sich für diesen Zweck wäre also nun auch eine Parteiverbindung und es träte die Benennung schon jenes Oeuvre du Catholicisme, besonders aber jene römische, sowie die Lyoner Propaganda, welcher aus Bayern jährlich bedeutende Summen zufließen, um so mehr, da wenigstens die letzteren außer der Unterstützung armer katholischer Gemeinden auch in protestantischen Ländern noch die in ihren Namen schon liegende Ausbreitung des Katholicismus in diesen Ländern zum Zwecke haben, welcher propagandistischer Zweck der Gustav-Adolph-Stiftung gänzlich fern liegt. Wöchten denn Ew. Maj. aus dem Allen zu erkennen die hohe Gnade haben, daß der evangelische Verein der Gustav-Adolph-Stiftung den Namen einer Parteiverbindung weder um seines Namens, noch um seiner Tendenz willen verdient, es müßte denn jeder Verbindung von Confessionsverwandten zu irgend einem kirchlichen Zwecke dieser Name gebühren.“ (Schluß folgt.)

Braunschweig, d. 30. März. Unser Herzog befindet sich noch immer in Berlin, wohin ihm unmittelbar der hiesige Zollvereins-Bevollmächtigte, Herr von Kampf und seit einigen Tagen auch der Ministerialrath, Freiherr von Koch, gefolgt ist. Da dieser das Referat in Zollsachen im Ministerium hat, so ist der Zweck des Aufenthalts wohl nicht mehr zu bezweifeln. Natürlich fehlt es nicht an Vermuthungen über das, was verhandelt wird. Am Wahrscheinlichsten dürfte es wohl sein, daß in Folge gütlicher Verhandlungen mit Hannover die beiderseitigen Grenzplackerien aufhören, den beiderseitigen Enklaven Zollstraßen geöffnet und die Differenzen z. B. wegen der Straßen bei Goslar beigelegt werden sollen; vielleicht auch, daß es zu einem Austausch einiger Erklärungen in Beziehung auf die Zollverhältnisse kommt. Mit gutem Willen sind diese Zwecke gewiß zu erreichen.

Familien-Nachrichten.

Verbindungsanzeige.

Unsere am 8. April vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Verwandten hiermit an.

Karl Trebesius,
Amalie Trebesius,
verwittwete Jacobine geb. Brümme.

Bekanntmachungen.

Militär-Angelegenheit.

Die Instruction vom 13. April 1825 (abgedruckt im Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg vom Jahre 1825 S. 221 seqq.) setzt über die Anfertigung der jährlichen Aushebungslisten §. 1 fest:

Daß die Kreisbehörden in der letzten Hälfte des Monats April eines jeden Jahres durch öffentlichen Anschlag bekannt machen lassen sollen:

daß alle jungen Leute, welche zu der zunächst zur Aushebung kommenden Altersklasse gehören und ihren Wohnsitz in den resp. Gemeinden haben oder sich bei Einwohnern derselben in irgend einem Gefühdienste oder als Lehrbursche zc. befinden, sich zum 15. Mai bei den die Stammrolle führenden Ortsbehörden melden sollen, und zwar unter der Verwarnung:

daß diejenigen, die sich nicht melden und die unterlassene Meldung nicht hinreichend zu entschuldigen vermögen, ihrer etwanigen Reclamationsgründe verlustig werden, und wenn sie demnächst zum Militärdienst tauglich befunden werden sollten, vor allen andern Militärpflichtigen zum Dienst eingestellt werden sollen.

Werther sind nun die in der Stadt Halle geborenen, das militärpflichtige Alter (das 20ste Lebensjahr) erreichenden jungen Leute jedesmal auf Grund der eingeforderten Auszüge aus den Geburts-Registern der verschiedenen Parochien auszumitteln gesucht, demnächst aber zur Eintragung in die Stammrolle besonders vorgeladen worden. Obgleich dieses zeitherige Verfahren nun auch fernerhin und namentlich für dieses Jahr fortbestehen soll, so hat sich dennoch durch die mehrjährige Erfahrung herausgestellt, daß eine sehr bedeutende Anzahl derartiger Militärpflichtigen (besonders unehelich Geborener) weder selbst noch Angehörige derselben haben ermittelt werden können, weshalb ich denn hiermit darauf aufmerksam mache:

daß dergleichen Militärpflichtige, mithin für dieses Jahr diejenigen, welche in dem Zeitraume vom 1. Januar bis ultimo December 1824 in der Gesamtstadt Halle geboren, er-

weislich nicht wieder verstorben und zur Eintragung in die Stammrolle bis zum 15. Mai c. nicht besonders vorgeladen, mithin als nicht ermittelt zu betrachten sind, sich sofort unaufgefordert dazu bis spätestens ultimo Mai c. in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr, mit Ausnahme der Sonntage, bei dem Herrn Stadtrath Adlung auf hiesigem Rathhause zu melden haben, widrigenfalls sie, wie bereits bemerkt, aller etwanigen Reclamations-Ansprüche verlustig gehen, weshalb denn zugleich die Eltern, Vormünder und sonstige Angehörige hierdurch aufgefordert werden, dafür Sorge zu tragen, daß dieser Verfügung nachgekommen wird.

Ausgeschlossen von persönlicher Meldung, resp. Eintragung in die Stammrolle bleiben diejenigen im Jahr 1824 in der Stadt Halle geborenen Militärpflichtigen, welche bereits auf Grund eines von hier aus extrahirten Meldungs-Attestes die Vergünstigung des jährigen freiwilligen Militärdienstes durch Königl. Departements-Prüfungs-Kommission zu Merseburg erhalten haben und entweder als zeitig untauglich zurückgestellt sind, oder bereits dienen; desgleichen diejenigen, welche auf die gewöhnliche gesetzliche Dienstzeit bei einem Truppentheile nachgewiesenermaßen bereits freiwillig eingetretten sind, wozu alle diejenigen im Jahre 1824 Geborenen, deren Wandererlaubniß mit dem 15. Juni c. abläuft, aufgefordert werden, bis dahin hierher zurückzukehren, oder durch deren Angehörige glaubhaft nachweisen zu lassen, daß sie anderswo in den Königl. Preuß. Staaten der Genügelung ihrer Militärpflicht nachkommen werden.

Wegen der außerhalb Halle im Inlande gleichfalls 1824 Geborenen, durch den Wohnsitz ihrer Eltern oder sonstigen Angehörigen hieselbst für domicilirt zu betrachtenden Militärpflichtigen, gilt gleiche Verpflichtung zur Eintragung in die Stammrolle, wobei jedoch die Vorlegung des Geburtscheines ausdrücklich erforderlich ist; dagegen wird wegen der sich nur temporär hieselbst in irgend einem Verhältnisse als Gefellen, Lehrburschen zc. sich aufhaltenden Militärpflichtigen späterhin das Weitere wegen deren Eintragung besonders bekannt gemacht werden.

Halle, den 18. März 1844.

Der Oberbürgermeister
Vertram.

Substitutions-Patent.

Auf den Antrag der Wittwe Rosine Fursch geborne Werner zu Klein-

hina soll das derselben gehörige, im Deliktischer Kreise belegene Hüfnergut, im Hypothekenbuche sub No. 11. eingetragen und bestehend in Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, nebst Garten und Gemeintheilen, sowie in vier Hufen Feld à 167 Morgen 87 □ Ruthen, welche gegenwärtig, nach stattgefundener Separation, sämmtlich in Kleinhinaer Markt in 3 Plänen liegen und wovon

die Winterart 49 Morgen und etliche □ Ruthen in 2r, 3r, 4r und 6r Bodentklasse,

die Sommerart 68 Morgen und etliche □ Ruthen in 3r und 5r Bodentklasse,

die Brachart 49 Morgen und etliche □ Ruthen in 2r Bodentklasse

enthält, ferner in 2 Wiesen, in der Größe von 80 □ Ruthen und resp. 1½ Acker, zweischürig und hutfrei, mit Inventarium, im Wege der freiwilligen Subhastation auf den zwanzigsten April d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle gerichtlich verkauft werden. Die Kaufbedingungen sind nebst Hypothekenscheinen und der näheren Beschreibung der Bestandtheile des Guts und des mit zu überlassenden Inventarii sowohl in der Registratur des unterzeichneten Gerichts, als in der an Gerichtsstelle ausgehängten Bekanntmachung einzusehen. — Die Uebergabe geschieht nach Befinden sofort im Termine, und werden alle zahlungsfähige Bierungslustige hierdurch zu demselben mit dem Bemerkte eingeladen, daß sie sich wegen Auskaufsertheilung an den Gottlieb Berther in Großhina zu wenden haben.

Deliktisch, den 15. März 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.
Müller.

Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Wassermüllers und Gärtnerguts-Besizers, weil. Carl August Müller's zu Wäldgen, zwischen Wurzen und Wernsdorf gelegen, soll die dasige Wassermühle mit zwei Gängen und Schneidemühle, sammt Zubehör und das beigegeführte Gärtnergut, an zusammen 6 Acker 293 □ Ruthen Flächenraum,

den 17. April 1844

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige werden daher hiermit veranlaßt, gedachten Tags Vormittags vor 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen und ihre Gebote zu eröffnen.

Die Beschreibung der Grundstücke liegt in der Mühle zu Wäldgen aus.

Wäldgen, den 27. Febr. 1844.

Herrl. Lanzische Gerichte alda.

Aufgebot eines Schulinstrumentes.

Das unterm 8ten März 1838 für rechtskräftig erklärte Mandat, in Sachen des Gastwirths Moriz Ehrhardt zu Friedeburg, gegen den Anspanner Carl Walther zu Asendorf, nebst dem Eintragungs-Antrage vom 8ten März 1838 und den Recognitionsscheinen vom 19ten April 1838, vom unterzeichneten Gerichte, als Document über eine Forderung des Gastwirths Moriz Ehrhardt an Carl Walther von 162 Thlr. 23 Sgr. 7 Pf. welche auf die jetzt Zicker'schen Grundstücke in's Hypothekenbuch von Asendorf Vol. I. Fol. 70. Rubr. III. sub 10. und Vol. I. Fol. 82. Rubr. III. sub 7. eingetragen ist, ausgestellt; ist angeblich verloren gegangen, und werden daher alle diejenigen, welche auf dieses Document und die daraus hervorgehende Forderung als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert: sich spätestens in dem, auf den

18. Juli 1844 Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichts-Stelle angelegten Termine damit zu melden und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigen Falls sie derselben für verlustig und die bezeichneten Documente für erloschen erklärt werden sollen.

Schrappau, den 25. März 1844.

Er. Königl. Hoheit
des Prinzen August von Preußen
Patrimonial-Gericht.

Bei einem berüchtigten Diebe ist ein Topf mit ungefähr 6 Pfund ausgelassenen Honig als wahrscheinlich gestohlen durch uns in Beschlag genommen worden. Wir fordern hierdurch einen Jeden, welcher über den Eigenthümer dieses Honigs Auskunft zu geben vermag, auf, davon Anzeige zu erstatten, mit dem Bemerkten, daß Kosten nicht erwachsen.

Eisleben, den 2. April 1844.

**Königl. Preuß. Gerichts-
Kommission.**

Schröder,
v. c.

Stabliments-Anzeige.

Da ich nun, nach sechzehnjährigem Aufenthalt in und außerhalb Deutschland, nämlich zu Venedig, Triest, Kopenhagen, Hamburg u. s. w. gearbeitet, mich hier selbst als Herrenkleidmacher etablirt habe, so empfehle ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst mit Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Karl Francke, Kleidermacher.
Rathhausgasse Nr. 237.

Zur gefälligen Beachtung.

Ich beehre mich, einem hochachtbaren Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage ein

**Wein- und italienisches Waaren-Geschäft
am Markt**

erster Keller vom Thomasgäßchen für eigne Rechnung eröffnet habe. Ich bitte, das mir seit 22 Jahren bei meinem sehr achtbaren Prinzipal Herrn **J. A. Träger** genossene Vertrauen auch in meinem Geschäft gütigst zu schenken. Strenge Rechlichkeit und reelle billige Bedienung wird stets mein eifrigstes Bestreben sein. Durch die beste und direkteste Beziehung aus dem Lande bin ich im Stande, jeder billigen Anforderung Genüge zu leisten.

Leipzig, den 15. Januar 1844.

C. G. Volster.

Predigt

über das Thema:

Daß uns die sittliche Veredlung unseres Herzens nicht näher gelegt werden kann, als durch die Vergleichung unseres sinnlichen Weltlebens mit dem höheren Geistesleben in Christo,

gehalten am ersten Vortage 1844
bei dem evangelischen Hofgottesdienste zu
Dresden

von

Dr. C. S. von Ammon,
Ministerial- und Landesconsistorial-Vice-
Präsidenten, Geh. Kirchenrath und
Ober-Hof-Prediger,
ist in sämtlichen hiesigen Buchhandlungen
und bei Unterzeichnetem zu haben.

Preis 5 Sgr.

J. W. Corvinus,
Kunsthändler und Privat-Secretair
in Halle,
Brunnswarte Nr. 586.

Folgende Bäume sind für billige Preise abzulassen: veredelte Süßkirschen à 7 bis 8 Fuß, die schönsten Sorten; hochstämmige Reineclauden, drei bis vier der besten Sorten; hochstämmige Aprikosen, wie auch Spalier-Pfirsichbäume; einige Schock starke Wallnußbäume, 7 bis 8 Fuß hoch; Kugelakazien mit schönen Kronen; zwei und dreijährige Spargelpflanzen; über der Erde wachende Turnips- oder Runkelrübenkerne, wo von beiden Sorten in großen und kleinen Quantitäten für billige Preise abzulassen sind bei dem Gärtner

G. S. Hesse in Eisleben.

Ein Oekonomie-Gut, in der Nähe einer großen Stadt in Thüringen, mit circa 400 Aekern zu 1 $\frac{1}{4}$ Verl. Schffl. Ausfaat guten Landes, Hutungsrecht zu 400 Stck. Schaafen zc. ist zu verpachten und es gehören zur Uebernahme circa 5000 Thlr. — Anfragen werden franco erbeten durch **C. G. Kästner** in Weimar.

**Bekanntmachung für Schul-
Präparanden.**

Die Lectionen des bevorstehenden Sommerhalbjahres beginnen bei dem hiesigen Seminar den 29. d. Mts., welches denjenigen jungen Leuten, die in das Seminar oder in die mit demselben verbundene Präparanden-Anstalt oder Realclassse aufgenommen zu werden wünschen, und mit den nöthigen Anlagen und Kenntnissen auch einen streng-sittlich-guten Sinn verbinden, mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die Aufnahme in das Seminar nur nach vollendetem 17ten, die in die Präparanden-Anstalt oder Realclassse aber schon mit dem 14ten Lebensjahre geschehen kann. Großstreben, bei Torgau,

den 3ten April 1844.

Hundertmarkt,
Pfarrer und Seminar-Director.

Maßviehversteigerung.

Siebenzehn Stück fette Ochsen sollen

Montag, den 15. April d. J.,
von Vormittag 10 Uhr an,
gegen gleich baare Zahlung auf dem Rittergute Dölkau bei Merseburg öffentlich versteigert werden.

Gegen Futtergeld können die Ochsen hier stehen bleiben.

E. W. Otto.

Ein junger Mensch von gebildeten Eltern, welcher Lust hat die Conditorei zu erlernen, findet unter annehmbaren Bedingungen ein baldiges Unterkommen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zuruf an W. J. in St.

„Wenn ich mir das so recht bedenke, 32 Tage sind doch eine recht lange, lange Zeit!“ Mir dauerts aber noch länger!! —
E. J.

Beilage

Mittwoch, den 10. April 1844.

Deutschland.

Kassel, d. 2. April. Dem Vernehmen nach hat die Ständerversammlung in der vertraulichen Sitzung vom 1. April nach einstündiger Berathung sich mit der Proposition der kurf. Staatsregierung einverstanden erklärt, wonach der Bau einer Eisenbahn von Kassel in der Richtung nach Frankfurt über Marburg bis zur Landesgrenze auf Staatskosten, und zu dessen Behuf die Aufnahme eines Anlehens von 6 Millionen Thälern in Aussicht stehen, wovon in der laufenden Finanzperiode 2 Millionen verwendet werden sollen.

Braunschweig, d. 29. März. Unsere Eisenbahn nach Hannover soll am 1. Juni eröffnet werden, bis dahin ist die Reise dahin oder vielmehr von daher recht beschwerlich. Von Hannover bis Peine fährt man in fünfzig Minuten und sehr angenehm, ohne die mindeste schwankende Bewegung, und auf einer vortrefflich gebauten Bahn, um desto tiefer den Abstand auf dem bodenlosen Erdwege zu empfinden, auf dem ein Omnibus zwei Stunden bis zur Grenze zubringt.

Am 4. April wurde in Heidelberg das Wirken des Geh. Rathes Kreuzer, der vor 40 Jahren (welches die volle Dienstzeit ist) für die Universität Heidelberg gewonnen worden, gefeiert. Sein europäischer Ruhm zog Beglückwünschungen in Schriften und Personen von allen Seiten herbei. Möge der Gefeierte seine zahlreichen Verehrer auch noch 10 Jahren mit gleicher Frische und Gesundheit erfreuen!

Frankreich.

Paris, d. 4. April. Die Deputirtenkammer hat gestern mit 163 gegen 154, sonach mit einer Majorität von nur neun Stimmen, beschlossen, den Vorschlag des Herrn Garnier-Pagès, die Rentenkonversion betreffend, nicht in Berathung zu ziehen. Einen entgegengesetzten Beschluß faßte die Kammer heute. Mit 146 Stimmen gegen 140 wurde entschieden, die Proposition des Deputirten Chapuys Montlaville, die Aufhebung des Zeitungstempels betreffend, sei in Betracht zu ziehen. Da sich der Finanzminister gegen den Vorschlag erklärt hatte, so ist die Majorität von 6 Stimmen als antiministeriell anzusehen.

Amiral Hamelin wird am 10. April an Bord der Ariane nach dem Stillen Meer unter Segel gehen, um das Kommando der Station in Oceanien zu übernehmen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. März. Die letzten Debatten sind für die Stellung des Ministeriums von Bedeutung, denn sie haben die Spaltung in der Toriespartei auch dem blödesten Auge sichtbar gemacht. So sehr die Territorial-Aristokratie sich durch die Aufstellung desselben zu verstärken gemeint hat, so offenbar ist es nun, daß es mehr ein Ministerium der Mittelklassen als der Aristokratie ist, und diese es nur noch duldet, weil sie für jetzt keine Hoffnung vor sich sieht, ein anderes bilden zu können, das ihr mehr zu gewähren vermöchte. In wenigen Tagen werden wir indessen sehen, ob nicht ein Theil derselben noch ernstere Versuche machen wird, sich enger mit den arbeitenden Klassen

zu verbinden, um durch diese die ihnen so verhassten Mittelklassen zu überwältigen, was freilich, wenn es ihnen gelänge, am Ende mit zu ihrem eigenen Verderben führen würde.

Die historische Konferenz der Universität Cambridge, welche ausschließlich aus Anglikanern und Graduirten, die Geistliche werden wollen, besteht, hat nach dreitägiger Diskussion mit 88 gegen 60 Stimmen entschieden: „daß die Aufhebung der Klöster durch Heinrich VIII. ein großes Ungemach für das Land gewesen, und die Wiederherstellung ähnlicher Anstalten ein dringendes Bedürfnis sei.“

London, d. 2. April. Beide Parlamentshäuser haben die Osterferien angetreten; die nächste Sitzung wird am 15. April stattfinden.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 30. März. In der halb officiellen „Berliner Zeitung“ wird der aus der „Kölnener Zeitung“ in mehrere deutsche Zeitungen übergegangenen Nachricht in Betreff einer gegen den Sundzoll zu erwartenden Demonstration von Seiten der nordamerikanischen Freistaaten entschieden widersprochen, und namentlich bemerkt, daß zwischen den betreffenden Regierungen seit der Ermäßigung des Sundzolls nicht einmal Verhandlungen wegen etwaiger fernere weitigen Ermäßigungen stattgehabt haben.

Spanien.

Madrid, d. 29. März. Zu Zalamea waren Unordnungen ausgebrochen; sie sind aber durch die Energie des politischen Chefs und des Kommandanten in der Provinz Suelva rasch unterdrückt worden.

Portugal.

Aus Portugal erfährt man, daß Almeida am 22. März noch von den Insurgenten besetzt war. — (Ueber London hat man Nachrichten aus Lissabon vom 26. März; es erhoben sich viele Klagen über das Ministerium Cabral; auch diese Berichte sagen, daß sich Almeida noch hielt.)

Türkei.

Konstantinopel, d. 19. März. Tataren und selbst die Berichte der Paschas von Philippopolis und Nissa bringen die betrübende Nachricht, daß die Albanesen mit erneuerter Stärke und Wuth in Rumelien eingefallen sind und alles mit Feuer und Schwert verwüsten. Greise, Weiber und Kinder werden unbarmerzig ermordet und alle erdenklichen Gräucl verübt. Die hier verbreiteten Nachrichten sind so schauerhaft, daß nicht nur die Griechen, sondern selbst die Rajas hoffen, Rußland werde jetzt jedenfalls interveniren müssen. Diese Ansicht scheint selbst in Pera die Oberhand zu gewinnen, denn es heißt, Herr v. Litoff habe die Pforte bereits mit einer solchen Intervention bedroht. Jedenfalls sind diese Nachrichten sehr ernsthaft; sie haben die Renegatenfrage ganz in den Hintergrund gedrängt. Von Seiten der Pforte sind schnell Befehle nach Bitoglia und Monastir abgegangen, um die Albanesen anzugreifen. Das Hauptquartier der Türken war bisher unthätig in Bitoglia.

Griechenland.

Nach Briefen aus Athen vom 21. März war das Verfassungswerk glücklich beendet. Se. Maj. der König hatte der Nationalversammlung in einer umfassenden Note seine Bemerkungen gegen viele einzelne Paragraphen übergeben lassen (Die Bestimmungen über die Thronfolge sind dabei nicht beanstandet worden), die Versammlung hatte bei verschlossenen Thüren darüber berathen und ihre Endbeschlüsse gefaßt, denen die Krone dann alsbald ohne weitere Ausstellungen zustimmte. Die Versammlung brach in Jubel aus, als ihr diese Entschliessung des Monarchen mitgetheilt ward.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selve.
Magdeburg, den 6. April. (Nach Wispeln.)

Weizen	39	—	46	ſ	Gerste	26 $\frac{1}{2}$	—	27 $\frac{1}{2}$	ſ
Roggen	—	—	—	=	Hafer	19	—	19 $\frac{1}{2}$	ſ

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, den 3. April.

Weizen	4	ſ	8	Ng $\frac{1}{2}$	bis	4	ſ	10	Ng $\frac{1}{2}$
Roggen	3	=	5	=	—	3	=	7	=
Gerste	2	=	8	=	—	2	=	10	=
Hafer	1	=	8	=	—	1	=	10	=
Rappsaat	6	=	15	=	—	—	=	—	=
S. Rübsen	5	=	15	=	—	—	=	—	=
W. Rübsen	6	=	7 $\frac{1}{2}$	=	—	—	=	—	=
Del, der Ctr.	11	=	7 $\frac{1}{2}$	=	—	—	=	—	=

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.

Den am 5. d. M. erfolgten Tod unsers Sohnes Hans zeigen wir Verwandten und Bekannten nur hierdurch mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Egel, den 6. April 1844.

Der Amts Rath Kraemer und Frau.

Bekanntmachungen.

Das Lager Rock- und Hosenzeuge, eigener Fabrik, von Cohns Söhne aus Dessau, befindet sich diese Leipziger Messe in Fensholz Haus, Nicolai-Strasse Nr. 18.

Westphälische Zins-Scheine und Coupons Litt. M. kauft der Commissions-Agent Böhme in Halberstadt.

Ein tüchtiger Oekonomie-Verwalter, welcher auch Kenntnisse von der Brennerei besitzt, und die besten Atteste aufzuweisen hat, sucht zu Johannis d. J. Anstellung. Nöthigenfalls kann derselbe auch sogleich antreten. Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Administrator Herrmann in Aken a. d. E.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 8. April: Nr. 16 und 4 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. April.

Im Kronprinzen: Die Herrn. Kaufm. Stursberg a. Kenner, Wentrach a. Frankfurt, Schimmel a. Dresden, Lagerhoff a. Magdeburg. Hr. Direktor Schück a. Schwerdtitz. Hr. Chemiker Täschner a. Leipzig.
Stadt Fürch: Hr. Dr. phil. Witte a. Kofod. Die Herrn. Kaufm. Meyer a. Berlin, Schoster a. Hamburg, Fröhlich a. Frankfurt, Loevitz a. Dresden.
Goldnen Ring: Die Herrn. Gutshof. v. Gräfenberg a. Hohentepf, v. May a. Zerbst. Die Herrn. Kaufm. Bruns a. Bremen, Gerhardt a. Erfurt. Hr. Mühlensbes. Leid a. Wendleben.
Goldnen Löwen: Hr. Justizrath Garke a. Weimar. Hr. Dr. Med. Kramer a. Raumburg. Die Herrn. Kaufm. Barkmann a. Apolda, Berner a. Fürth. Hr. Forst-Candidat Berger a. Berlin. Die Herrn. Stud. jur. Scholer a. Berlin, Gräfenhagen a. Göttingen.
Schwarzen Bär: Hr. Kandidat Wege, Hr. Direktor Müller, Hr. Künstler Schumann a. Berlin. Hr. Kaufm. Thalman a. Laback. Hr. Mechanikus Hender a. Dresden.
Stadt Hamburg: Hr. Justizbeamter Kramer a. Münster. Hr. Partik. v. Kiebig a. Dresden. Hr. Amtm. Pellbach a. Niebisdorf. Hr. Maschinist Bendemann a. Potsdam. Die Herrn. Kaufm. Kohl a. Berlin, Müller a. Liebenwerda, Gehrmann a. Gera.
Goldnen Kugel: Hr. Professor Czernikowskiesna a. Krakau. Hr. Defon. Arin a. Sangerhausen. Hr. Müller Lichtenfeld a. Harby. Hr. Forst-Cand. Wesselopp a. Merseburg. Hr. Oberförster Knauth a. Waderborn. Hr. Kaufm. Fingelberg a. Köln. Hr. Maler Hecht a. Düsseldorf.



nen Kugel.

Billard im Gasthaus zur golde-

Rheinwein-Verkauf.

Durch vorzügliche Connerion bin ich im Stande, außer andern f. Rhein-, Bordeaux- und Cetter-Weine ein Schoppen achten Rheinwein für 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. in meinem rheinländischen Weinkeller zu liefern.

C. G. Volster in Leipzig,

jetzt am Markt erster Keller vom Thomaskloster.

Meinen werthen Geschäftsfreunden zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Verladungs-Geschäft von heute ab nach dem Gasthof zum grünen Hofe verlegt habe, und indem ich für das mir bereits seit zwanzig Jahren so vielfach geschenkte Vertrauen meinen wärmsten Dank sage, verbinde ich zugleich die freundlichste Bitte, mir auch ferner daselbe zu Theil werden zu lassen.

Halle, den 6. April 1844.

H. G. Pechstein.

Goldleisten

billiger wie früher empfiehlt die Papierhandlung von Th. Henning.

Sehr starken, fetten geräucherten Rheinlachs, großkörnigen russischen Caviar, sehr große Lüneburger Neunaugen, geräucherte Lachsheringe, sehr schöne Speckbücklinge und Kieler Sprotten erhielt alles in bester Waare

G. Goldschmidt.

Schönste große Messinaer Apfelsinen und Zitronen, so wie auch Dadeln und Feigen bei

G. Goldschmidt.

Heute Pfannkuchentest und gebackene Schnecken bei Kühne auf der Maille.